

„Suchtpotenzial“ lässt rein gar nichts aus

Von Nadelstichen bis Boshaftigkeiten: Im klag treibt das freche Damen-Duo sein Publikum zur „Eskalatiooon“

Wenn zwei absolute Vollblutmusikerinnen mit überdimensioniertem Spaß am mitunter provozierenden Wortwitz und oder Wortwahn in Metaller-Manier ihr Programm abrocken, dann kann schon mal ein Event daraus werden – so jetzt geschehen, als mit dem Musikkabarett-Damen-Duo „Suchtpotenzial“ das voll besetzte klag in Gaggenau zum Schauplatz so mancher „Eskalatiooon“, so der Programmtitle, wurde.

Nach eigener Aussage zum dritten Male in Gaggenau (vielleicht deshalb die drei „o“...im Programmtitle...?) sorgten Julia Gamez Martin mit iberischem Temperament und beeindruckender Stimmgewalt und Ariane Müller an Flügel und Gitarre sowie als sensible Begleitstimme für einen Abend mit sich stetig steigender Intensität – womit die beiden dem Titel ihres Programms sehr nahe kamen. „Hallo Gaggenau, habt ihr Bock zu eskalieren???“ Nach kurzer Zeit hatten die beiden toughen Mädels mit ihren Wahnsinnsstimmen und ihrer frechen Rotzigkeit ihr Publikum gepackt.

Beide mit Ausbildung als Musical-Darstellerin, sind die Schwäbin Ariane und die Berlinerin mit spanischen Wur-

zeln Julia seit 2013 als Duo „Suchtpotenzial“ unterwegs, mehrfach schon preisgekrönt, so mit dem Kleinkunstpreis Baden-Württemberg 2014 oder der Tuttlinger Krähe 2016.

Musikalisch bietet ihr zweites Programm wieder einen Taumel durch alle Genres von Oper über Chanson, Jazz, Rock, Hip-Hop und Metal – zitiert, gecvert, neu geschrieben: Alles vom Feinsten.

Die scheinbar unendlich wandlungsfähige und ausdrucksstarke Stimme Julias reicht von prinzessinnenhaft-piepsig bis zu deathmetal-schauerlich, und auch wenn sie nur noch grölt, klingt das Gänsehaut erzeugend echt. Dazu kommt dann noch eine ausgeprägte Lust am Schauspielen.

Begleitet wird dieses Energiebündel auf ruhig-souveräne Art von ihrer Partnerin Ariane am Flügel – und das ist nur ein Aspekt der Spannung zwischen den beiden, die sich in ihren bühnenwirksam zelebrierten Unterschieden bestens ergänzen. Kleine bissige Sticheleien ge-

ben die Bühnenpartnerin gibt es zur Freude des Publikums inklusive.

„Suchtpotenzial“ erzählt von all den Problemen, die das richtige Leben so mit sich bringt – über Männer im Allgemeinen wie im Besonderen (und wenn es der sexy Fahrkartenkontrolleur der U8 sein soll, dann eben jener...), über Fashion und die tiefere Bedeutung der Jogginghose, über Veganer und Fleischliebhaber, über die Suche nach dem Sinn des Lebens oder vielleicht doch nur des gerade aktuellen

Lifestyles („Wer hat schon mal Detox gemacht?“) und wie man die Probleme beim Über-

bringen schlechter Nachrichten musikalisch lösen kann, wie man schlechte Kritiken abhakt und daraus herrliche Chanson-Parodien macht.

Die Beiden lassen nichts aus – kleine, feine Gemeinheiten, Nadelstiche und Frotzeleien oder auch mal derb bis hart an die Grenze aller Gürtellinien gehende Boshaftigkeiten entlarven wahlweise gerade trendiges Gutmenschentum jeglicher Couleur oder die vermeintlichen

Beweggründe von Despoten aller Art, auch die „guten alten Zeiten“ werden neu definiert: „Früher gab es Sex, Drugs and Rock'n' Roll – heute Tinder, Techno und Thermomix...“

„Kokosöl“ – der Song für alle Hipster ließ die eigentlich als richtig harte Metal-Mädels den Abend bestreitenden Künstlerinnen kurz zu soften Macha-Typen mit Vollbart-Matte und Männerdutt mutieren – ein kurzer, von Julia schön widerwillig gespielter Ausflug ins übergeworfene Prinzessinnen-Kostüm („Danke Disney!“) zeigte einmal mehr ihr komödiantisches Talent.

„Eskalatiooon“ war das Thema des Abends, und neben der Lautstärke und der Häufigkeit der nicht zitierfähigen Vokabeln „eskalierte“ auch die Stimmung im Publikum: Ariane Müller und Julia Gamez Martin hatten es geschafft, mit doppelt-frechem Mundwerk und musikalischer Glanzleistung den Abend zu einem echten Event zu machen.

„Suchtpotenzial“ macht süchtig nach mehr; nach dem, was bei den beiden Künstlerinnen zukünftig noch alles an Potenzial zu entdecken sein wird.

Sabine Mayenschein

Natürlich sind auch
die Männer ein Thema
